

II. Abtheilung: Paläontologische Mittheilungen.

1. Prof. Dr. A. E. Reuss. Ueber fossile Korallen von der Insel Java, mit 3 lithographirten Tafeln.

17 Arten werden beschrieben, von denen eine mit einigem Zweifel (*Cycloseris nicacensis* Mich. sp.), eine andere bestimmt (*Dendracis Haidingeri* Reuss) mit bereits bekannten Arten identificirt werden, während die übrigen sämmtlich neu sind; dieselben vertheilen sich auf die Gattungen *Stylocoenia*, *Anisocoenia*, *Prionastraea*, *Favoidea*, *Cycloseris*, *Madrepora*, *Dendracis*, *Porites*, *Litharaea*, *Dictyaraea*, *Alveopora*, *Beaumontia*, *Pocillopora*. Einen Schluss auf das speciellere Alter der Tertiärschichten, denen diese Korallen entnommen sind, glaubt der Verfasser aus ihren Bestimmungen nicht ziehen zu dürfen.

2. Dr. C. Schwager. Fossile Foraminiferen von Kar Nicobar, mit 4 Tafeln.

Der Verfasser beginnt mit einem Raisonement über die aus der Morphogenese der organischen Formen abgeleiteten Grundsätze, von denen er bei Auffassung der Species ausgegangen ist, und kommt dabei zu dem Resultate, dass der Begriff der Art in der Natur begründet und nicht erst künstlich hineingelegt sei. Damit werde aber eine Hauptschwierigkeit, welche in der Bestimmung der Grenzen dieses Begriffes liege, noch nicht gehoben; überhaupt werde sich diese wohl niemals ganz aufheben lassen. Er geht sodann zur systematischen Uebersicht und Beschreibung der Foraminiferenarten über, welche sich in den ihm zur Untersuchung übergebenen Gesteinsproben von Kar Nikobar gefunden haben, und deren Zahl die ansehnliche Ziffer 107 erreicht; nur 10 Arten werden mit bereits beschriebenen identificirt. Diese letztere Anzahl würde vielleicht eine grössere geworden sein, wenn von den Arten, mit denen viele der als neu beschriebenen Formen verglichen sind, Originalemplare dem Verfasser zur Verfügung gestanden hätten; wenigstens versichern competente Foraminiferenkennner, wie Prof. Reuss und Bergrath Stache, dass die Aehnlichkeit mancher Abbildungen mit bekannten Formen aus den Neogenschichten des Wiener Beckens eine ausserordentlich grosse sei. Eventuell würde dadurch vielleicht eine speciellere Altersbestimmung der fraglichen Tertiärschichten von Kar Nikobar, die der Verfasser bei der schliesslichen Uebersicht der gewonnenen Resultate als wahrscheinlich jungtertiär bezeichnet, ermöglicht sein. Jedenfalls vermehrt die gediegene Arbeit die tertiäre Fauna mit einer Anzahl schöner und interessanter, von des Verfasser kunstfertiger Hand vortrefflich abgebildeter Formen.

Dr. U. Schl. P. de Loriol. Description des fossiles de l'oolite corallienne, de l'étage valangien et de l'étage urgonien du Mont Salève. *) Genève 1866. (100 Seiten Text und 6 Tafeln 4^o.)

Die vorliegende Schrift, welche ich der Güte des Herrn Verfassers verdanke, hat für uns dadurch ein ganz besonderes Interesse, dass die als „Oolite corallienne“ bezeichnete Schichtengruppe ein auch in Bezug auf die Facies ganz übereinstimmendes Aequivalent der „Stramberger Schichten“ ist. Der Verfasser, der dies ebenso wie Opperl sehr wohl erkannt hatte, nennt eine ganze Reihe von Arten, welche beiden Localitäten gemeinsam sind, und es ist kaum zu bezweifeln, dass diese Liste noch sehr vermehrt werden wird, wenn einmal die Monographie der so ausserordentlich reichen Fauna von Stramberg erschienen ist, eine Arbeit, die ja dem Vernehmen nach in Bälde zu erwarten steht. Besonders wichtig für die tithonische Frage ist die unwiderlegliche Thatsache, dass die am Salève unmittelbar über den Aequivalenten der Stramberger Schichten liegenden rothbraunen Kalke die Fauna des Valangien enthalten. Aus dem eigentlichen Néocomien, dessen Fauna der Verfasser schon in einer besonderen Arbeit (vergl. Verhandl. Nr. 15, p. 348) ausführlicher beschrieben hat, werden nur noch wenige Arten nachgetragen, und dann im letzten Abschnitte die reiche Fauna des Urganien beschrieben. — Die zahlreichen neuen Arten aus allen diesen Schichten, sowie auch die bereits früher bekannten, werden sorgfältig beschrieben, kritisch genau festgestellt und die Mehrzahl derselben auf den beigegebenen Tafeln in vortrefflichen Abbildungen vorgeführt.

D. Stur. Prof. Dr. F. Unger. Die fossile Flora von Kumi auf der Insel Euboea. Sep. aus dem XXVII. Bd. der Denksch. der kais. Ak. der Wissensch. Math.-naturw. Cl. 1867.

Durch wiederholte Nachsendungen von fossilen Pflanzen aus den Braunkohlenführenden Schichten von Kumi durch Herrn Wourlich, ist Herr Hofrath v. Unger

*) Da Separatabdrücke dieser Schrift, die in dem grossen Werke von Favre, über welches in der vorigen Nummer unserer Verhandl. (p. 340) berichtet wurde, publicirt ist, nicht im Buchhandel erschienen sind, so dürfte es viele unserer Leser interessiren zu hören, dass dieselbe durch F. Savy, libraire-éditeur, à Paris, rue Haute-feuille, zu beziehen ist.

in den Stand gesetzt, hier über die Flora von Kumi mehr sichere und erfolgreiche Daten zu liefern, als dies in seinem Reiseumwerke: „Wissenschaftliche Ergebnisse einer Reise in Griechenland, und in den jonischen Inseln“ 1862, 8^o, der Fall war. — In einem Epilog, der drei Viertel Jahre später als die Abhandlung geschrieben wurde, setzt der Autor seine endgiltige Meinung auseinander, über die Altersverschiedenheit des Pflanzenlagers von Kumi, von dem bekannten Knochenlager von Pikermi, und über die Verwandtschaft der Flora von Kumi, mit jener der Sotzka Schichten bei uns. Der Abhandlung sind 17 lithographirte Tafeln mit nahezu 500 einzelnen Abbildungen beigegeben. Das Ganze ist eine Bereicherung unserer Kenntniss über die tieferen neogenen Floren, und bietet ein weites Feld der Vergleichung mit unseren eigenen Vorkommnissen.

Dr. E. v. M. J. Gilbert und G. C. Churchill. Die Dolomitberge. Ausflüge durch Tirol, Kärnten, Krain und Friaul. Mit einem geologischen Abschnitte. Aus dem Englischen von Gust. Ad. Zwanziger. II. Abtheilung. Klagenfurt 1868.

Mit der Anzeige, dass das im Jahre 1864 bei Longman, Green etc. in London erschienene und mit vielen Chromolithographien, Karten und Holzschnitten versehene Werk: „The Dolomite Montains“ nunmehr auch dem nur deutsch lesenden Publikum dem Texte nach vollständig vorliegt, bringen wir in Erinnerung, dass den Inhalt dieses Buches vorwiegend touristische Schilderungen und Reisebeschreibungen bilden, in welche die Verfasser Daten über Land und Leute einwebten, welche sie der einschlägigen deutschen Literatur, mit welcher sie, wir constatiren dies mit Vergnügen, wohl vertraut waren, entnahmen. Anhangsweise ist ein von Churchill verfasstes Capitel über die geologischen Verhältnisse der Dolomitregion beigelegt, zu welchem die englische Originalausgabe eine Copie von Richthofen's geologischer Karte von Predazzo, S. Cassian u. s. w. bringt. Der Darstellung der orographischen Verhältnisse des ganzen Gebietes folgt eine ausschliesslich nach Richthofen's bekanntem Werke verfasste Uebersicht der geologischen Verhältnisse jener Gegenden, welche der Gegenstand seiner Studien waren.

F. v. Andrian. A. Daubrée. Classification adoptée pour la collection des roches du Museum d'histoire naturelle de Paris. Paris 1867. Geschenk des Herrn Verfassers.

Der Verfasser gibt unter Berücksichtigung der Schwierigkeiten, welche sich der Aufstellung eines petrographischen Systems entgegenstellen, eine nach rein mineralogischen Anschauungen entworfene Classification der Gesteine, welche bei der Anordnung des Musée d'histoire naturelle practisch durchgeführt wird. Es ergeben sich ihm dabei folgende 14 Gruppen: 1. Feldspathgesteine, 2. Pyroxen- und Hypersthenesteine, 3. Amphibolgesteine, 4. Epidot- und Granatgesteine, 5. Glimmergesteine, 6. Magnesiumsilicate, 7. Chloritgesteine, 8. Schiefer- und Thongesteine, 9. Quarzgesteine, 10. alkalische Gesteine, 11. alkalisch-erdige Gesteine, 12. erdige mit Thonerde als vorwaltender Basis, 13. metallische Gesteine, 14. Brennstoffe. Im Anhang folgt eine Anordnung nach dem electro-negativen Elemente.

Diese Anordnung gewährt den Vortheil einer gewissen Uebersichtlichkeit. Da bei jedem Gesteine kurz die verschiedenen Modificationen desselben unter Berücksichtigung der neueren Forschungen angeführt werden, ist sie für didaktische Zwecke gewiss höchst brauchbar. Vom wissenschaftlichen Standpunkte erscheint uns dagegen jeder Versuch einer Classification ohne wesentliche Zugrundelegung genetisch-geologischer Momente als unzureichend, da dieselbe die wichtigsten Elemente, nach welchen ein Gestein beurtheilt werden muss, geradezu ausschliesst. Eine richtige Combination geologischer und mineralogischer Momente, wobei unseres Dafürhaltens die geologischen stets für die Bildung der Hauptgruppe entscheidend sein sollten, erscheint uns als das Ziel dem die Systematik der Gesteine zustreben muss.

F. v. A. K. v. Fritsch, G. Hartung und W. Beiss. Tenerife geologisch und topographisch dargestellt. Eine Karte und sechs Tafeln mit Durchschnitten und Skizzen, nebst erläuterndem Text. 1867. Geschenk der Herrn Verfasser.

Von dem Motto ausgehend „dass die Topographie einer Gegend nicht bloß eine Function, sondern der vollständige Ausdruck ihrer geologischen Beschaffenheit ist. (Virlet)“ haben die Verfasser es unternommen, eine möglichst vollständige topographisch-geologische Darstellung Tenerife's zu liefern. Niemand wird die schöne Karte im Maassstab von 1 : 200,000 ohne die Ueberzeugung betrachten, dass ihnen diese Aufgabe in hohem Grade gelungen sei. Indem wir uns eine eingehendere Besprechung bis auf